



Quelle: HP

Der großformatige Druck von geografischen Informationen ist kein Hexenwerk

GIS-Daten drucken: mehr als „click to print“

Geographische Informationssysteme werden immer leistungsfähiger, die Software immer mächtiger, die Datendichte immer größer – und damit werden die Anforderungen an die Darstellungen bei der Ausgabe immer höher. Am Bildschirm lassen sich Ebenen ein- und ausschalten, man kann nahezu beliebig zoomen, um Details besser erkennen zu können. Aber um den Überblick zu behalten und trotzdem noch zum Beispiel kleine Schriften erkennen zu können, bewähren sich dagegen nach wie vor gedruckte Karten.

Autor: Andreas Tschunkert

Bei der Wahl des richtigen Druckers ist neben der Größe natürlich die Druckqualität wichtig: Linien müssen maßstäblich gedruckt werden, Farben akkurat; auch kleine Schriftgrößen müssen sauber dargestellt werden können. Und pigmentierte Tinte schließlich sorgt für eine lange Haltbarkeit der Ausdrücke.

Produktivität als Entscheidungskriterium

Mit zunehmender Verdichtung des Arbeitsaufkommens wird es allerdings nicht ausrei-

chen, einen Großformatdrucker zu nutzen, der „nur“ mit einer sehr guten Druckqualität aufwartet; das Thema „Produktivität“ wird sich zunehmend in den Vordergrund einer Einkaufsentscheidung drängen. Dabei ist zu beachten, dass die von Herstellern im Datenblatt angegebenen Geschwindigkeiten nur begrenzt aussagefähig sind, da es sich typischerweise um Angaben handelt, die die Verarbeitungszeiten außer Acht lassen. Was heißt das? Wie festgestellt, werden die Daten immer komplexer, die Dateien immer größer.

Einfache Drucker überlassen das Aufbereiten der Druckdaten dem Rechner – eine Arbeit, die wichtige Rechenleistung von dessen eigentlichen Aufgaben abzieht. Höherwertige Geräte sind in der Lage, die an sie gesendeten Dateien – typischerweise im Format HP-GL/2 oder Postscript – selbst so umzuwandeln, dass sie gedruckt werden können; der Drucker übernimmt die Konvertierungsarbeit. Das entlastet den Rechner und das Netzwerk, denn die Druckdateien sind deutlich größer als die Datendateien. Und um das Thema noch

GIS auf der CeBIT!

Web-GIS & mobile GIS.

Geodatenmanagement.

Reporting.

Public Sector Parc

Halle 7, Stand E 61/3

**Jetzt Termin vereinbaren:
www.disy.net/cebit**



Quelle: HP

ein wenig weiter zu vertiefen: Sollen mehrere Kopien derselben Datei gedruckt werden, schicken intelligente Treiber die Datei nur einmal zum Drucker und geben gleichzeitig den Befehl, diese Datei mehrmals zu drucken; einfache Treiber schicken die Datei mehrere Male einzeln zum Drucker. Der Rechner und das Netzwerk werden entsprechend stärker belastet.

Was gibt es da zur Auswahl?

Während HP-GL/2 sich sehr gut eignet, um kleinere oder mittelgroße Dateien zu drucken und vor allem auf Vektordaten spezialisiert ist (hier gilt HP-GL/2 als der Standard), wird sich Postscript bei größeren Dateien auszeichnen. Der Anwender hat zum Glück die Wahl.

Postscript kann einen erheblichen Einfluss auf die gesamte benötigte Zeit haben – vom Moment an, in dem „Drucken“ angeklickt wird, bis zum Zeitpunkt, an dem der fertige Ausdruck vorliegt. So hat die Verwendung eines Original-Postscript-Upgrades und die Nutzung des entsprechenden Treibers kürzlich die Druckzeit einer Datei von satten zwei Stunden auf gerade einmal 7,5 Minuten verkürzt.

Die korrekte Farbe

Gehen wir noch einmal zurück auf das Thema Farbgenauigkeit. Bei Legenden zu Landkarten ist es beispielsweise absolut notwendig, akkurate Farben darzustellen. Es geht dabei nicht darum, möglichst leuchtende Farben zu drucken, sondern möglichst genau den Farbton zu erstellen, der gefragt ist. Die HP-GL/2-Treiber für die HP-DesignJets haben hier einen großen

Vorteil: In der AutoCAD-Suite sind die Farbtabelle bereits integriert; die jahrelange Zusammenarbeit von Autodesk und HP macht sich für die Anwender bezahlt.

Verarbeitung von PDF-Dateien

Eine weitere Kooperation – diesmal von Adobe mit HP – hat zu einem Produkt geführt, das für Anwender interessant ist, die viel mit Dokumenten im PDF-Format arbeiten und dort viele Ebenen nutzen: Das Ergebnis ist HP Smart Stream. Die Software arbeitet mit den Produktionsdruckern der HP-DesignJet- und HP-PageWide-XL-Serien zusammen. Sie bereitet PDF-Dateien extrem schnell zum Druck auf und überprüft sie gleichzeitig auf Fehler, wie zum Beispiel nicht druckbare Ebenen oder fehlende Schriftarten. So kann der Anwender teure fehlerhafte Ausdrücke vermeiden – das spart nicht nur Geld, sondern auch Zeit.

Es lohnt sich also, sich mit der Auswahl des richtigen Großformatdruckers zu beschäftigen – es steckt mehr dahinter, als nur auf „Datei drucken“ zu klicken.

Autor und Kontakt:

Andreas Tschunkert
Product Marketing Manager bei HP
E: andreas.tschunkert@hp.com